

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 7. Neuenbürg, Dienstag den 15. Januar 1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Wildbad.

### Berichtigung.

In der in Nr. 6 ds. Bl. auf den 16. Januar ausgeschriebenem Brennholzverkaufs-Anzeige soll es statt Nollwasser „Nollwasser“ heißen und im Meistern kommt auch aus Abth. Waldhütte Holz zum Verkauf.

Sirsa u.

### Steinlieferungs-Akkord.

Die Lieferung des Straßenunterhaltungsmaterials, bestehend aus Granulitsteinen aus dem sog. Koblhänulesbruch für die Enz Murgthal-Route, Markung Enzklösterle, wird nächsten

Donnerstag den 17. I. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Enzklösterle wiederholt verankündigt, wozu hiemit tüchtige Akkordliebhaber eingeladen werden.

Den 13. Januar 1878.

K. Straßenbauinspektion Calw.

Wildbad.

### Fahrniß-Versteigerung.

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zufolge kommt in der Gantsche des Michael Schmidt, Müllers dahier am

Donnerstag den 17. d. Mts.,

von Vorm. 8 1/2 Uhr an

in dessen Wohnung folgende Fahrniß zum Verkauf:

1 Uhr, verschiedene Bettleinwand, Schreinwerk, worunter 1 Küchenskasten; 1 zweirädriger Karren, verschiedene Vorrathe an Latten und Stangen, 1 neuer eiserner Kochherd.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 5. Jan. 1878.

Kgl. Amtsnotariat.

Haberlen.

Feldrenna ch.

### Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Freitag den 18. d. M.:

423 Stämme Langholz I., II., III.

und IV. Cl., 326 Stück Baustangen,

45 St. Gerüststangen, 20 St. Ausschusstangen, 35 St. Feldstangen. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus.

Schultheißenamt.  
Schönthal er.

Viefelsberg.

### Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindeforsten Mader kommen am

Samstag den 19. Januar 1878

Vorm. 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

470 Stück weißtann. Langholz mit 159 Km.

Zu gleicher Zeit kommen

65 Km. weißtann. gem. Nadelholz-Scheiter und Prügel zum Verkauf.

Sämmtliches Holz kann auf Verlangen des Käufers durch den betr. Waldschützen vorgezeigt werden. Es werden hiezu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.

Den 13. Jan. 1878.

Schultheißenamt.

Scheerer.

Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Einrichtung einer Samenprüfungs-Anstalt in Hohenheim und die Organisation derselben.

Nachdem in dem für 1. Juli 1877 verabschiedeten Etat die Mittel zur Errichtung und Unterhaltung einer Samenprüfungs-Anstalt in Hohenheim zur Verfügung gestellt worden sind, wird in Abticht auf die Organisation und den Betrieb dieses Instituts, zufolge Höchster Entschlieung

Seiner Königlichen Majestät vom 2. d. Mts. hiemit Nachstehendes verfügt:

§ 1.

Die Samenprüfungs-Anstalt zu Hohenheim hat den Zweck, den Gebrauchswert der im Handel vorkommenden landwirtschaftlichen, forstlichen und Garten-Samen zu prüfen, deren Käufer gegen Benachteiligung durch Bezug unächter, unreiner, unkeimfähiger oder verfälschter Waare zu schützen und dem Samenhandel eine sichere Grundlage zu verschaffen.

§ 2.

Die Samenprüfungs-Anstalt bildet einen Bestandteil des Instituts in Hohenheim und ist in administrativer Beziehung, wie alle übrigen Zweige des letzteren, der Institutsdirektion und weiterhin dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens untergeordnet.

§ 3.

Die von der Samenprüfungs-Anstalt auszuführenden Arbeiten zerfallen:

- 1) in Prüfung der Sämereien im Zimmer und Gewächshaus;
- 2) in Anstellung von Versuchssaaten auf dem Feld (Feldproben);
- 3) in Erstattung von Berichten über das Ergebnis der unter 1) und 2) ausgeführten Verfügungen;
- 4) in Anlegung einer Mustersammlung von Sämereien der im § 1 aufgeführten Arten nebst deren im Handel vorkommenden Verunreinigungen und Verfälschungen.

§ 4.

Zur Einleitung und Durchführung der im § 3. erwähnten Arbeiten ist bestellt

- 1) ein Vorstand (§ 5.) und
- 2) ein Assistent (§ 6.)

§ 5.

Dem Vorstand der Samenprüfungs-Anstalt liegt ob die nächste Vertretung derselben nach außen, sowie die ganze innere und äußere Geschäftsleitung. Das Nähere hierüber bestimmt eine besondere Dienstinstruktion.

§ 6.

Dem Assistenten, welcher auf Vorschlag des Vorstandes beziehungsweise der Institutsdirektion von dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens jeweils ernannt wird, liegt ob die Ausführung der Untersuchungen und sonstigen Geschäfte, worüber eine besondere Dienstinstruktion das Nähere bestimmt.

§ 7.

Die Samenprüfungs-Anstalt tritt mit Staatsstellen, Korporationen und Vereinen, sowie mit Samenhändlern und sonstigen Privatpersonen, welche die Ausführung von Samenprüfungen wünschen, in unmittelbare Verbindung.

§ 8.

Für die Benützung der Samenprüfungs-Anstalt werden mit Genehmigung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens besondere Satzungen aufgestellt, die von



der Institutsdirektion in Hohenheim zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.  
Stuttgart den 2. Januar 1877.  
Geßler.

**Privatnachrichten.**

**Dienstmädchengesuch.**

Ein ordentliches Mädchen, welches bürgerlich kochen und gleich eintreten kann, findet eine Stelle bei

Frau Alb. Aug. Ungerer  
Schloßberg 9  
Pforzheim.

**1250 Mark**

werden gegen doppelte Pfand-Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Informativ-Schein liegt bei der Red. d. Bl. zur Einsicht auf.

Ein solides

**Mädchen,**

welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sowie im Waschen und in Gartenarbeit erfahren ist, findet gute Stelle. Eintritt bis Lichtmeß. Wo sagt die Red.

Ein besseres

**Kindsmädchen**

wird in eine gute Familie zu einem Kinde gesucht. Gest. Anträge wollen an das Comptoir des Beobachters in Pforzheim gerichtet werden.

Neuenbürg.

Einen neuen 4spzigen

**Kastenschlitten**

und einen neuen einspännigen

**Wagen**

hat billig zu verkaufen.

L. Blaiß, Schmiedmstr.

Neuenbürg.

3 auf der Kreuzung der Pforzheimer und Herrenalber Straße gesunde

**Aexle**

können gegen Eigentums-Nachweis bei mir abgeholt werden.

L. Blaiß, Schmiedmstr.

Neuenbürg.

**Flanellhemden**

vollständig ausafertiat

à 4 Mark 20 Pf.

empfehl

Caroline Blaiß,  
neben Chr. Genssle.

Neuenbürg.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Hiesigem und auswärtigem Publikum mache ich die ergebnisse Anzeige, daß ich mein Geschäft wieder betreibe.

Georg Fischer,  
Glaser.

Es wurden 10 Mark in Neuenbürg gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann solche bei Rosine Schneller in Obergerlengenhardt abholen.

An Gaben für die Verwundeten und Kranken des russisch-türkischen Krieges sind weiter eingegangen:

Von Hrn. Sch. W. in B. 2 M., Jean Louis Hummel in Döbel 1 M., Adlerwirth Burghard in Grunbach 3 M., Heinrich Rittmann daselbst 3 M., Schult. Kentschler in Langenbrand 1 M 50 S., Eugen Seeger, Holzhändler hier 5 M.; zus. 15 M 50 S.

Herzlichen Dank den freundlichen Gebern.  
Neuenbürg, 10. Jan. 1878.

Oberamtsrichter Römer.

**Die Gewerbebank Neuenbürg eingetragene Genossenschaft**

sucht Geld in größeren und kleineren Posten aufzunehmen.

**Deutscher Reichsbote**

Kalender auf 1878. Mit einem brillanten Oeldruckbild des Feldmarschall Grafen v. Moltke. Preis 40 Pf. bei

Jak. Mech.

**Illust. Jagdzeitung.** Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.

Herausgegeben vom königl. Oberförster H. Mißche. 5. Jahrgang. Nr. 7 enthält: Jagdbilder aus Siebenbürgen von M. Wagner, mit Illustration. — Jagdbilder aus der Mündischen Inselwelt von H. v. Clausen. — Ein geforkelter Hirsch, mit 2 Illustrationen. — Ein weißer Hase. — Literatur, verschiedene Notizen u. s. w. — Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. Preis 3 M halbjährlich.

Seit Anfang April 1877 erscheint wöchentlich in Dresden, herausgegeben von Dr. Viktor Böhmert u. Arthur Studniß, die „Social-Correspondenz“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Der Centralverein, welcher Männer der verschiedensten politischen und kirchlichen Richtungen umfaßt, will mit diesem Unternehmen keine Geschäfte machen, noch irgend welche Sonderinteressen verfolgen, sondern einem großen humanen Zwecke dienen und zur Verbreitung gesunder Anschauungen über die Arbeiterfrage und nachahmenswerther Einrichtungen für Herstellung des socialen Friedens beitragen. Die „Social-Correspondenz“ strebt ehrlich und ernsthaft, auf Seiten der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber den Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit zu pflegen. Sie kann bei sämtlichen Postanstalten zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 1,60 M. bezogen werden. Wir legen bei Gelegenheit des Quartalwechsels unsern Lesern dieses gemeinnützige Unternehmen, welches auch ausführliche Mitteilungen über die Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland und im Auslande bringt, an das Herz!

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Württemberg.**

Heilbronn, 11. Jan. Die „Neckar-Ztg.“ schreibt: Ein hier in letzter Zeit vorgekommener Fall von Blutvergiftung wird wegen seiner Seltenheit auch in weiteren Kreisen Interesse und Theilnahme erregen. Am Rande einer Gasse lag eine todte Ratte, welche die Knaben der Nachbarschaft mit Steinen bewarfen. Einer der schon mehrmals benützten, mit den Eingeweiden des Kadavers in Berührung gekommenen Steine stieg, ungeachtet geführt, einem 5 1/2-jährigen Knaben an die Hand und verurlichte hier eine leichte Verletzung. Schon nach wenigen Stunden war jedoch nicht allein die Hand, sondern auch der Arm mächtig angeschwollen. Herbeigerufene ärztliche Hilfe ließ Heilung erwarten. Da trat Scharlach hinzu, welches den Knaben nach wenigen Tagen hinverraffte.

Hall, 9. Jan. Auf dem Schnellzuge Bietigheim Nürtemberg ereignete sich heute zwischen Weinsberg und Debringen ein Unfall, der mit seinem glücklichen Ausgange nicht allzuhäufig vorkommt. Während der Zug nämlich in vollem Laufe war, stürzte ein 5-jähriger Knabe, der zum Fenster hinaussah, plötzlich aus dem Waggon. Man kann sich den Schrecken der Mutter denken: nur mit Mühe konnte sie zurückgehalten werden, ihrem Kinde nachzuspringen. Auf ihr Hilfeschrei ließ aber der Zugmeister halten und den Zug zurückgehen. Der für todt ge glaubte Knabe hatte sich indessen auf seine Beine gemacht, war nur unbedeutend am Kopfe beschädigt und lief, wie wenn nichts geschehen wäre, dem Zuge munter entgegen. Die vor Schreck fast außer sich gerathene Mutter konnte ihren Sohn wieder wohlbehalten in ihre Arme schließen, möchte aber dieses Erlebnis nicht so bald aus ihrem Gedächtnisse verlieren. (S. M.)

Bom Oberlande, 10. Jan. Während in neuester Zeit der Kornhandel weniger rege geht und die Preise immer noch sinken, ist die Nachfrage nach Gerste und Haber stärker und hier gehen die Preise in die Höhe.

Calw, 10. Jan. Gestern Abend ist hier ein entsetzliches Unglück geschehen. Ein junger Mann aus Merklingen, D. A. Leonberg, welcher hier als Schreibereizipient in der Lehre war, ging bei Verwandten, Bäcker G., in die Kost. Derselbe spielte gestern Abend in seinem Kosthaus mit einem Revolver, den er sich, zu welchem Zwecke, wird er wohl selbst nicht gewußt haben, gekauft hatte, und meinte natürlich, wie dies in solchen Fällen immer ist, er sei nicht geladen. Auf einmal entlud sich ein Schuß und ging dem einzigen Kinde seiner Kostgeber, einem 9-jährigen Knaben, der sich eben auszog, um zu Bette zu gehen, mitten durchs Herz. Sofort bei der Hand befindliche ärztliche Hilfe konnte bloß konstatiren, daß der Tod augenblicklich eingetreten war. Die allgemeinste Theilnahme

spricht fi  
aus, we  
diesem ei  
ganz tro  
gestern 9  
ante gest  
nicht im  
spielen, j

Was  
Opera  
diekmal  
zuverläss  
bewähren  
noch die  
licher wi  
heinohe  
Schwarze  
dahin fe  
der russi  
bringen.  
phische  
schritt de  
quartiere  
der unwo  
Monat 3

St.  
Lowitz  
nahm ar  
die ganze  
aus 41  
Kavalleri  
fange  
beleff De

Wi  
meldet an  
6 Tage d  
die Ser  
ter sehr  
Binif und  
schenden  
dessen ha  
tulirt  
am Mitta

Wie  
den 11. d  
um 2 Uh  
Antiva  
tenegr  
Enthusias

Histor

In de  
er den W  
blide auf  
nicht, die  
sein inner  
stumm an  
ten nicht,  
vorging.  
Tannen v  
üfteres A  
wo vereini  
nem Leben  
wollte, 2



spricht sich mit den unglücklichen Eltern aus, welche mit der zärtlichsten Liebe an diesem einzigen Kinde hängen und die nun ganz trostlos sind. Der Thäter hat sich gestern Nacht noch beim Stadtschultheißenamte gestellt. Er wurde mehrmals gewarnt, nicht im Zimmer mit dem Revolver zu spielen, jedoch umsonst!

**A u s l a n d.**

**Vom Krieg.**

Was die augenblicklichen kriegerischen Operationen angeht, so scheint auch diesmal der Winter sich wieder als der zuverlässigste Bundesgenosse der Russen zu bewähren. Weder die endlosen Schneefälle, noch die sibirische Kälte, die um so empfindlicher wirkt, da heftige Nordost-Stürme beinahe ohne Unterbrechung über das Schwarze Meer und dessen Küstengebiete dahin fegen, vermögen die Operationen der russischen Feldherren ins Stocken zu bringen. Jeder Tag bringt die telegraphische Nachricht von einem neuen Fortschritt der russischen Colonnen. Winterquartiere haben aufgehört zu existiren, und der unwirthliche, Valtan bildet selbst im Monat Januar kein Hinderniß mehr.

St. Petersburg, 10. Jan. Aus Lowitzsch den 9. d.: General Nadezky nahm am 9. nach hartnäckigem Kampfe die ganze Schipkarmee, bestehend aus 41 Bataillonen, 10 Batterien, einem Kavallerieregiment unter Nessel Pascha gefangen. Mirsky okkupirt Kasanlik, Stobeleff Dorf Schipka.

Wien, 11. Jan. Die Polit. Korresp. meldet aus Belgrad vom 11.: Nach 6 Tage dauernden heftigen Kämpfen haben die Serben vorgestern und gestern unter sehr beträchtlichen Verlusten Geriha, Vinik und alle die Festung Nisch beherrschenden Höhen erstürmt. In Folge dessen hat Nisch heute Morgen kapitulirt und sind die serbischen Truppen am Mittwoch in die Festung eingerückt.

Wien, 11. Jan. Aus Cetinje den 11. d. amtlich. Gestern Nachmittag um 2 Uhr ergab sich die Festung Antivari dem Fürsten von Montenegro ohne Bedingung. Großer Enthusiasmus.

**Miszellen.**

**Glaube und vertrau.**

Historische Novelle aus dem Volke, von Ch. Probisch.

(Fortsetzung.)

In der Gegend von Wittenberg ließ er den Wagen halten, stieg heraus und blickte auf die Landstraße. Er irrte sich nicht, die Erinnerung trat zu mächtig vor sein inneres Auge. Die Diener hingen stumm an seinem ernstern Blicke und ahneten nicht, was in der Seele ihres Herrn vorging. Hier an jenem Orte, wo die Tannen rauschten und der Gegend ein düsteres Ansehen verliehen, hier war es, wo dereinst Richter das erste Mal in seinem Leben auf offener Landstraße betteln wollte. Betteln mit dem Gute in der

Hand, dann aber unter Thränen ausrief: „Es geht nicht! es geht nicht!“

Nasch stieg er in den Wagen, damit ihn nicht die Behmuth übermanne, die sich seiner aber doch bemächtigte, als er seiner Geburtsstadt immer näher rückte. Da lagen links und rechts die ihm bekannten Dörfer vor seinen Blicken. Das Nauschen in den dunkelgrünen Nadelwäldungen wehte ihn an wie Heimathsgruß. Immer mehr pochte sein Herz, denn jetzt sah er die Thürme seiner Vaterstadt. Er nannte jeden mit Namen, es dünkte seinem Ohre, als höre er wieder die alten bekannten Glockentöne. Der Raum im Wagen wurde ihm zu eng, er stieg aus und sein Fuß wandelte auf altem bekanntem Wege. Plötzlich hielt er im Gehen inne, er blickte auf eine Säule, die am Wege stand. Ach! dieser Ort war für ihn ein bedeutungsvolles Stück Erde. Hier war es, wo Richter von seiner geliebten Friederike Abschied nahm, hier war es, wo sie ihm den halben Gulden in die Hand drückte und Clemen das selbgeschnittene, in Papier gewickelte Frühstück übergab.

Jetzt ließ sich die Nahrung nicht mehr zurückhalten, er zog sein weißes Schnupftuch aus der Tasche, um die Thräne zu trocknen, die sein Auge füllte. Er weinte und die zwei schwarzen Diener weinten mit ihm, sie verstanden, was sein Inneres bewegte, sie dachten vielleicht auch an ihre Heimath am Senegal.

Einige Minuten darauf fuhr der Wagen in die Stadt, wo sich manches Fenster an den Häusern öffnete. Ja, am 4. September des Jahres 1771 kam Johann Clemen unter großem Zulaufe des Volkes vor der ärmlichen Behausung seines Vaters an. Er sprang aus dem Wagen und — in die Arme seines alten, mehr denn achtzigjährigen Vaters.

Die Scene des Wiedersehens nach 26jähriger Abwesenheit zu beschreiben, dazu, geliebter Leser, ist meine Feder zu schwach. Den Blick auf das Papier hemmt hier die eigene Thräne, die aus dem Auge quillt.

Die ganze Stadt kam in Bewegung, überall hieß es: der reiche Clemen aus Surinam ist da! Handwerker verließen ihre Werkstätten, städtische Beamte ihre Schreibstuben. So ein Reisewagen war noch nicht in Döbeln durch die Straßen gerollt. Alles drängte sich, um die Mühren zu sehen, die vorn auf dem Bock gelassen und jetzt mit schweren Koffern nach dem ersten Gasthose der Stadt eilten. Der Büttel mußte Kraft seines Amtes die zudringliche Straßenjugend abwehren und vor dem Hause Platz machen, denn athmoslos, im Werkeltagerode, kam jetzt der Tuchmachermeister Friedemann Richter die Straße daher gelaufen. Er rannte in seiner Hast und Begeisterung mehrere Kinder über den Haufen, stürzte in das Haus — seinem Freunde in die Arme.

Die freudige Aufregung in dem Städtchen legte sich erst nach einigen Tagen. Viele wollten aus guter Quelle wissen, daß der Mann zwei bis drei Millionen Thaler besitze. „Das langt gar nicht“, rief ein Zweiter, „ich hab' von sechs Millionen und dreitausend Selaven gehört.“ Alte Schulkameraden des Mannes drängten sich herbei, denn jeder dachte eine

Hand voll Ducaten zu erwischen. — Straßenjungen, welche dies gehört, schrien freudig: „s wird Geld in die Napusche geworfen!“ und stellten sich haufenweis unter den Fenstern des Gasthofes auf, die Blicke erwartungsvoll nach dem Erösus emporgesendet, der allerdings den Armen seiner Vaterstadt eine schöne Summe spendete.

Für seine Familie brachte er auf der Stelle achttausend Thaler mit und gelobte, sie aller Nahrungsorgen zu entheben, was besonders den Bruder Christian erquickte, der mit Weib und Kindern aus Freiberg angekommen war und die beiden Mühren als alte Bekannte begrüßte.

(Fortsetzung folgt.)

**Einige Worte zur bäuerlichen Wirthschaft des diesseitigen Schwarzwalds.**

(Von H. S. in L.)

(Fortsetzung.)

Weiter wurde vorgeschlagen eine sorgfältigere Bodenbearbeitung, hauptsächlich mit allmäliger Vertiefung der Ackertrume, um die noch vielfach im Untergrund vorhandenen, bis jetzt unberührt gebliebenen Pflanzen-Nahrungstoffe nach und nach an die Oberfläche zu schaffen und den Culturpflanzen zugänglich zu machen, um so die Fruchtbarkeit des nur oberflächlich und meist mit geringwerthigem Geräthe bearbeiteten Bodens zu erhöhen und schließlich auf den, den obwaltenden Bodenverhältnissen entsprechenden, verhältnismäßig besten Stand zu bringen. Die Einführung verbesserter Pflüge und Eggen, Anwendung von Walzen etc., dergleichen die Beschaffung von Saatgut ist freilich mit Kosten verbunden, welche oft dem Einzelnen unmöglich erscheinen, einer Gemeinshaft jedoch unter den so sehr entwickelten Creditverhältnissen neuerer Zeit kaum ein Hinderniß bieten können. „Associationen“ in dieser Richtung müssen unter der Anleitung und selbstthätigen wie uneigennütigen Mitwirkung tüchtiger Ortsvorsteher oder strebsamer Landwirthe in den Gemeinden unserer Gegend von großem Segen begleitet sein. „Einigkeit macht stark!“

Es liegt uns ferne, die Andeutungen weiter zu verfolgen, wie es auch die Grenzen unserer Aufgabe überschreiten würde, alle weiteren Vorschläge, von minderem Belang, welche schon so oft und mit so schlechtem Erfolg gemacht worden sind, um von der bäuerlichen Bevölkerung dieser Gegend zu Verbesserung ihres Looses beherzigt zu werden, hier nochmals des Weitläufigen zu wiederholen; es mag genügen hier nochmals in kurzem auf die beachtenswertheiten derselben hinzuweisen, als da sind: Anbau auch von andern Gewächsen, als dem seither allein hier üblichen ewigen Cinerlei von Roggen, Hafer und Kartoffeln, etwas Lein und Kraut, hie und da von Hanf und Rüben, nämlich etwa von Dinkel, Gerste, Eintorn, Raps, Mohr, Wicken, Sorgho, Lupinen etc., wenn auch zunächst nur versuchsweise, Einführung der Grünbünung (Lupinen), vermehrter Leinbau, Beförderung der Obstbaumzucht und der Obstbaumpflege, verbesserter Gemüßbau (Zwiebeln), Anwendung künstlicher



Düngmittel (Knochenmehl, Guano, Superphosphate zc.) fortgesetzt und organisirter Kampf gegen Unkraut und Ungeziefer, ausgedehntere Vießen-Bewässerung, Verbesserung der Viehzucht, vor Allem durch bessere und reichlichere Fütterung, Einführung ertragsreicherer Rassen (Simpurger, Montafuner) nöthigen Falls durch Farrenhaltung auf Rechnung der Gemeinde zc. Nicht unerwähnt in letzterer Beziehung mag der schon oft gerügte Uebelstand hier bleiben, daß der kleinere Besizer hiesiger Gegend kaum in den Besitz eines einiger Maßen werthvolleren Stück Rindviehs gekommen, in der Regel Nichts schleuniger zu thun weiß, als dasselbe auf dem nächsten besten Viehmarkt womöglich mit einem kleinen Profit loszuschlagen, und des errungenen Gewinnses sich rühmend mit einem meistens schlechteren Thiere zurückzukehren; der Bauer, auch der kleinere, sollte doch weit eher Viehzüchter und Viehmäster als Kuhhändler sein und seinen Stolz in einem nach Möglichkeit ausgesuchten, nach Ansehen und innerer Güte preiswürdigen Viehstand zu finden sich bestreben. Der Besuch der Märkte (wie auch der Kirchweihen, Hochzeiten) bietet zumal in einer Zeit, die zur Sparsamkeit auffordert, Nichts als „vergebende Zeit, veräußerte Arbeit und verlorenes Geld“, — mit einem „schweren Kopf“ möchte man hinzufügen.

Die Hauptsache aber ist und muß bleiben, wie dem fortwährenden Mangel an Futter und Streu, ebenso an Dünger zu begegnen ist. Hier kann nicht genug auf den Werth des künstlichen Futterbaus auf den Feldern, was doch kein Ding der Unmöglichkeit ist, und auf die ausgiebigere Benützung des Nadelreisigs zu Streumaterial, wobei ohnedies Brennreisig in hinlänglicher Menge abfällt, hingewiesen werden. Wiewohl dieß schon oft geschehen, sollte doch immer und immer an den alten Spruch erinnert werden:

„Laub — macht den Boden laub, Stroh — macht den Boden froh, Holz — gibt ihm erst den rechten Stolz,“  
wie auch:

„Holz und Haar — dängt 7 Jahr!“  
Leider daß nur die unerbittliche Nothwendigkeit in wenigen Jahren die Leute zwingen wird, dieses vortheilhafte Hilfsmittel des Nadelreisigs mehr und mehr nach seinem wahren Werthe zu schätzen und in seiner Ausnutzung die Verwendung zu Streumaterial in frischem Zustande endlich einmal entsprechend zu berücksichtigen! Auch Erde in Streu — wenigstens im Sommer — mag zu Zeiten im Kleineren einige Abhilfe gewähren.

(Fortsetzung folgt.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Januar 1878.		
20-Frankenstücke	16	18 S.
Frankfurter Course vom 11. Jan. 1878.		
Geldsorten.		
20-Frankenstücke	16	19-23
Englische Sovereigns	20	33 38
Ruß. Imperiales	16	65-70
Holländ. 10 fl.-Stück	16	65 G.
Dulaten	9	50-55
Dollars in Gold	4	16-19

# K. Württ. Nagoldthal-Eisenbahn.

## Fahrplan für den Winterdienst 1877/78

### Pforzheim—Horb.

Stationen.	178.	180.	182.	186.	188.	190.
	Person.-Zug.	Person.-Zug.	Unterw.-Gat.-Zug	Person.-Zug.	Person.-Zug.	Person.-Zug.
von Mahlacker Ank.	—	5. 50	—	1. 31	4. 47	9. 5
„ Karlsruhe „	—	6. 20	—	1. 35	3. 24	9. 10
	Morgens.	Morgens.	Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends
Pforzheim Abg.	—	6. 25	—	1. 43	5. 5	9. 15
Brötzingen „	—	6. 32	—	1. 50	5. 12	9. 21
Weissenstein „	—	6. 39	—	1. 57	5. 18	9. 27
Unterreichenb. „	—	6. 53	—	2. 12	5. 33	9. 42
Liebenzell „	—	7. 6	—	2. 25	5. 45	9. 55
Hirsau „	—	7. 18	—	2. 36	5. 56	10. 6
Calw . . . Ank.	—	7. 24	—	2. 42	6. 2	10. 12
nach Stuttgart Abg.	—	7. 33	—	3. 25	8. 15	—
in Stuttgart Ank.	—	9. 10	—	6. 20	10. 5	—
aus Stuttgart Abg.	—	—	7. 45	10. 50	3. 33	8. 25
in Calw Ank.	—	—	9. 55	1. 50	5. 45	10. 14
Calw . . . Abg.	—	7. 34	10. 5	2. 47	6. 15	10. 20
Teinach . . . „	—	7. 41	10. 16	2. 54	6. 24	10. 26
Wildberg . . . „	—	7. 56	10. 40	3. 7	6. 40	10. 40
Emmingen . . . „	—	8. 7	10. 59	3. 18	6. 51	10. 51
Nagold . . . {Ank.	—	8. 16	11. 11	3. 27	7. —	11. —
„ . . . {Abg.	5. 5	8. 20	11. 35	3. 29	7. 4	—
Gündringen „	5. 22	8. 36	12. 2	3. 44	7. 21	—
Hochdorf „	5. 34	8. 48	12. 21	3. 54	7. 32	—
Eutingen(Hltst.) „	—	8. 55	—	4. 1	7. 40	—
Horb . . . Ank.	5. 55	9. 10	12. 50	4. 13	7. 55	—
nach Rottweil Abg.	6. 20	9. 55	—	4. 28	8. 36	—
in Rottweil Ank.	7. 33	11. 23	—	5. 51	9. 42	—
nach Tübingen Abg.	6. 12	9. 34	1. 20	4. 21	8. 43	—
in Tübingen Ank.	7. 13	10. 40	2. 5	5. 22	9. 46	—

### Horb—Pforzheim.

Stationen.	177.	179.	183.	185.	187.
	Beschl. Pers.-Zug.	Person.-Zug.	Unterw. Gat.-Zug m. Persb.	Person.-Zug.	Person.-Zug.
von Tübingen Ank.	6. 12	9. 47	10. 33	4. 20	8. 2
von Rottweil „	6. 5	9. 27	1. 12	4. 15	8. 36
	Morgens.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abends.
Horb . . . Abg.	6. 18	9. 57	2. 20	4. 35	8. 45
Eutingen(Hltst.) „	—	10. 18	—	4. 56	9. 3
Hochdorf „	6. 41	10. 26	3. —	5. 6	9. 12
Gündringen „	6. 49	10. 35	3. 15	5. 15	9. 21
Nagold . . . {Ank.	6. 57	10. 45	3. 29	5. 25	9. 31
„ . . . {Abg.	6. 59	10. 48	3. 55	5. 28	9. 33
Emmingen „	7. 6	10. 56	4. 9	5. 36	9. 41
Wildberg „	7. 13	11. 5	4. 30	5. 45	9. 48
Teinach . . . „	7. 23	11. 18	4. 50	5. 53	9. 59
Calw . . . Ank.	7. 28	11. 24	5. —	6. 4	10. 5
nach Stuttgart Abg.	7. 33	11. 30	—	8. 15	—
in Stuttgart Ank.	9. 10	1. 25	—	10. 5	—
aus Stuttgart Abg.	—	7. 45	10. 50	3. 33	8. 25
in Calw Ank.	—	9. 55	1. 50	5. 45	10. 14
	Person.-Zug.				Beschl. Pers.-Zug
Calw . . . Abg.	7. 36	11. 29	—	6. 10	10. 18
Hirsau . . . „	7. 43	11. 35	—	6. 16	10. 23
Liebenzell „	7. 52	11. 44	—	6. 25	10. 31
Unterreichenb. „	8. 6	11. 56	—	6. 37	10. 42
Weissenstein „	8. 18	12. 7	—	6. 49	10. 51
Brötzingen . . . „	8. 25	12. 13	—	6. 55	10. 56
Pforzheim Ank.	8. 30	12. 18	—	7. —	11. —
	Vorm.	Nachm.		Abends.	Nachts.
nach Mahlacker Abg.	8. 49	1. 45	—	9. 20	—
„ Karlsruhe „	9. 45	12. 28	—	9. 10	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.